Geschichte über den Wagram und seine Weine

Über den **Wagram:**
Was ist das, das Weinland Wagram?

Ein Landstrich entlang des nördlichen Donauufers Niederösterreichs, zwischen Kamptal und Schmidatal gelegen, welche im 12.Jhdt. durchs Stift Passau als "Wachrain" (vom ahdt. Wogenrain) definiert wurde. (Siehe auch Presseartikel v. 1896)

Überblick

A. Weinbaulich
B. Geologisch
C. Geschichtlich
D. Artikel von 1896 in der "Allgemeine Weinzeitung"
E. Die Wagramer Selektion

A. Weinbaulich

Insgesamt sind es ca. 25 Ortschaften mit Beinamen "am Wagram", die sich alle um die Mutterpfarre Kirchberg am Wagram gruppieren und mit dem Weinbau befassen, etwa 2500 ha Rebfläche, davon stellt Fels am Wagram alleine 550 ha und erntet etwa 1 % des gesamten österr. Weines. Der Wagram ist Teil des Weinbaugebiets Donauland mit mehr als 4/5 der Fläche und 90 % der abgefüllten Flaschen. Es ist Teil der durchgehenden Rebfläche zwischen Spitz und Absdorf 50 km längs des Flusses.

B. Geologisch

gesehen ist er nur ein 30 km lang in West - Ost - Richtung verlaufender Höhenzug entlang der Donau, der sich nach Süden ins Donautal der Sonne zuneigt und nach Norden terassenförmig ansteigt. Dieser Süd-Abhang entlang des Donaunordufers steigt an der Grenze zum Kamptal von 200 Meter auf 370 Meter Seehöhe an. Hier stößt auch der "Manhartsberg" vom Norden an das Donautal, er ist die Grenze zum Granit- u. Gneisgebiet der böhmischen Masse, (ein altes abgetragenes Gebirge, das seit etwa 250 Mio Jahren durchwegs landfest blieb) und auch eine Wettergrenze. Seine Höhen sind heute Waldgebiet, seine Abhänge waren rundum im Tertiär von einem tropischen Meer umspült (Austern- u. Haifisch-Fossilien in Fels am Wagram), heute stehen dort Weingärten.

4 Eiszeiten schütteten Schotter an, schnitten das Tal ein und der Wind verfrachtete den Staub des Gletschergerölls als "Lößboden" meterdick zu den Südosthängen. Der Granitsockel tritt an mehreren Stellen an die Oberfläche, etwa zwischen Engabrunn und Fels in einigen Weinrieden, genau dort, wo die Grenze zwischen Waldviertel und Weinviertel verläuft. Der Ort Fels am Wagram steht auf Löß und Geröll der Schmelzwässer der Mindeleiszeit (2.EZ), ganz unten 4 m tief liegen Felsen mit 100 - 300 kg, die mehr als 200 km gerollt wurden.

C. Historisch

ist der Wagram ein Gebiet, welches laut Passauer Chroniken vor 900 Jahren, also im 12 Jhdt. als "Wachrain" (= Wogenrain) erstmals als Gebiet benannt wurde, die vorgeschichtlichen Spuren reichen aber viel weiter zurück.

Der heutige Mensch in Europa ist Produkt der 4 Eiszeiten und Zwischeneiszeiten: Der Fund einer 35.000 Jahre alten Skulptur einer schlanken tanzenden Frau in Stratzing bei Krems gibt 1.Zeugnis vom Menschen in der Donauregion, bekannter ist die "Venus von Willendorf", eine rundliche Fruchtbarkeitsfigur, etwa 30.000 Jahre alt. Fallgruben und Mammutzahnfunde in Gösing lassen rekonstruieren: <

urgeschichtliche Mammut-Jäger wanderten entlang des Wagrams trockenen Fußes, während tiefer unten die Donauarme flossen und die Wanderung behinderten. Während der letzten Eiszeit war das Klima auch etwas ansprechender hier als in den Alpen und Voralpen.

Die Weintrauben wurden nachweislich schon vor 2.700 Jahren von den Kelten genutzt, Traubenkerne in Grabbeigaben um 700 v.Chr. ähneln Sylvaner und Chardonnay, jüngere um 400 v.Chr. wirken wesentlich primitiver, die Zeiten wurden schlechter. Die 200 Hockergräber aus der Bronzezeit (ca.1.000 v.Chr.) in Fels am Wagram nahe dem heutigen Friedhof bezeugen eindrucksvoll die damalige hohe Siedlungsdichte. Es gab Handelsbeziehungen mit den Griechen, Münzen aus dem Reich Alexander d.Großen. Entlang des Wagram waren viele Siedlungsstätten, Kellergrabungen fördern vieles zutage, nicht alles wird gemeldet.

Die Römer brachten mit ihrer Kultur und den neuen Stätden dem Weinhandel wieder große Bedeutung, viele Weingärten verschwanden aber wieder durch die Unruhe der Völkerwanderung, die kriegerischen wandernden Germanenhorden hatten zum Weinbau keine Affinität. Erst mit dem ostwärts sich ausdehnenden fränkischen Reich kam wieder Ruhe, Wohlstand und Nachfrage nach Kultur und gutem Weine. Alle paar Jahrzehnte wurde die Fürstenresidenz weiter ostwärts verlegt, bayrische Siedler gelangten auch ins Land - die bayrischen Klöster wurden mit den von Awaren eroberten Gebieten bestiftet und gaben der Gegend entlang der Donau mit dem Weinhandel die wirtschaftliche Basis.

Stift Passau war ab 1100 mit dem Wagram, damals Wachrain (=Wogenrain) genannt, verbunden, damals war die Residenz gerade in Tulln, später in Klosterneuburg. Die Passauer hatten Filialstifte donauabwärts bis nach Ungarn. Es wurden Lesehöfe errichtet, unwürdige (heunische) Rebsorten entfernt und wertvolle gefördert (fränkische), Weinbaumethoden verbessert. Die Donau bot sich an als idealer Transportweg, nun wurden Güter auch stromaufwärts mit Pferden gezogen. Der christliche Glaube und der Wein sind untrennbar verbunden, es wurden am Wagram und in weiterer Umgebung viele Sakralbauten, Klöster und Kirchen geschaffen, die heute noch sehr imposant an markanten Punkten an die damalige Macht und Wirtschaftskraft der Kirche erinnern. Melk und Göttweig sind nur 2 Beispiele für viele Kulturschätzen. Am Wagram ist die prunkvollste Kirche die barocke Wallfahrtskirche von Kirchberg am Wagram, erbaut von Fischer von Erlach, welche so wie alle anderen 300 Jahre alte Ölbilder von Martin Johann Schmidt ("Kremser Schmidt") beinhaltet, der von Grafenwörth abstammt, ein Ort zwischen Donau und Feuersbrunn am Wagram. Letzterer Ort ist Geburtsort von Konrad von Fussesbrun, einer der bekannten Minnesänger um 1200. Der große Baumeister Fischer von Erlach ist mehrmahls verewigt: **Schloss Thürnthal** (bei Fels), Kirche Großweikersdorf. Das Schloss Grafenegg ist im 18.Jhd. neugotisch erbaut worden und ein absolut sehenswerter Besichtigungspunkt 3 km südlich von Feuersbrunn am Wagram.

Weinbauliche Tiefpunkte waren die Zeit um den 30-jährigen Krieg (polit. Krisen, Armut, Zerstörungen, wirtschaftl. Depression) und im 19.Jhd. die neu eingeschleppten Rebkrankheiten Reblaus, Peronospora und Mehltau, die Erträge minimal, alte Sorten erforderten dringend die Durchselektion und Bereinigung von schlechtem Erbmaterial. Der Wegfall der Reichsgebiete im Zuge des 1. Weltkrieges, Zerfall der Donaumonarchie, Weltwirtschaftskrise und später die Zerstörungen des 2. Weltkrieges hatten schwerwiegende Rückschläge zufolge, die andere Weinbauländer nicht hatten. In der 10jährigen russischen Besatzungszeit wurden leider nahezu alle Weinarchive zerstört (z.B. Weinbauschule Klosterneuburg, von 1870 aufwärts). Und trotzdem haben wir heute eine Dynamik von vitalen Weingütern, welche mittlerweile weltweit bewundert und belobigt wird. Heute exportieren wir mehr Qualitätswein in Flaschen (auch am Wagram) als jemals zuvor, denn unser Weinbau ist heute wieder auf dem richtigen Kurs.

D. Ein Artikel in der "Allgemeine Weinzeitung"

21.2.1895 - Nummer 8, Seite 76, "Eine Weinkost in Fels am Wagram":

"Die Gemeinde Fels liegt im Mittelpunkt des ausgedehnten Weinbaugebietes und Hügelzuges des "am Wagram" bezeichneten Weingebirges, welches Weinbaugebiet sich von Absdorf einerseits beginnend bis nach dem bei Hadersdorf beginnendem breiten Kampthale längs der Eisenbahnlinie Absdorf - Krems dahinzieht;

dieses gesammte Weinbauhügelland, welches zwischen zwei fast parallel laufenden Thälern und Thaleinschnitten liegt, ist sehr bedeutend und umfaßt eine große Production guter, brauchbarer und für den Bedarf des Wiener Marktes sehr gesuchter Weine. In diesem Weingebirge besitzt die Gemeinde Fels an 3.000 Weingartenvierteln (á 14 Ar) mit einer durchschnittlichen Jahreslese von 3.000 österreichischen Eimern (á 56 l). Der Rebensatz ist fast durchgehends der rothe Veltliner, hier allgemein als Rothmuscateller bezeichnet, eine Rebensorte, welche einen kräftigen starken, süffigen Wein erzeugt, aber in der Blüthezeit sehr empfindlich ist, durch Spätfrost leicht geschädigt wird und vielfach vom Ausreisen oder Abfallen der Büthe und Beeren leidet, wodurch öfters die gesammte Lese bedeutend vermindert wird; theilweise, wenn auch in geringerer Ausdehnung, ist auch die grüne Veltliner Traube hier vertreten und in reinen Sätzen angebaut. In den letzten fünf Jahren ist in diesem Gebirge auch die Peronospora energisch zu bekämpfen gewesen.

In der Gemeinde Fels besteht ein sehr eifrig wirkendes landwirthschaftliches Casino, das sich in erster Linie die Hebung des Wein- und Obstbaues, beides hervorragende Culturzweige der hierortigen Landwirthschaft, zur Aufgabe macht und bereits in früheren Jahren (1893) durch Veranstaltung einer sehr gelungenen Obstausstellung und eines Marktes ... Rund um den Ort besteht ein Obstbaumgürtel...Um Felser Weine erweiterten Absatz zu verschaffen, veranstaltete das Casino daselbst am 6. Februar eine sehr reich beschickte und von Weineinkäufern aus Nah und Fern gut besuchte Weinkost zu Fels.

Insgesamt kamen zu dieser Weinkost 160 Kostproben , ausschließlich Felser Producte, und waren an 4.000 hl zum Verkaufe angemeldet; diese Kostproben umfaßten die Jahrgänge 1887, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893 und 1894, die letzten beiden Jahrgänge in der größeren Zahl, fast ausschließlich Weißwein. Obwohl einige wenige Rothweine zur Kost kamen, ist die Felser Weinproduction doch fast nur auf Weißwein konzentriert. Die Preise stellten sich von 20,5 Kronen, die gebräuchlichste Art des Verkaufes, bis 30 Kronen/e. Obwohl es nicht möglich war, alle aufgestellten Weinproben durchzukosten, mögen doch noch als besonders gute Producte hervorgehoben sein: 1894 von Franz Ehrentraut, sowie ein 1893er von Ignaz Schuh, 1893er von Karl Ehrentraut, 1887 von Ignaz Wöber, ein ganz vorzüglicher Heuriger 1894er und ein 1893er von Johann König; die letzteren zwei Weine zeichneten sich durch sehr gute Kellerbehandlung aus und lieferten den Beweis, was durch rechtzeitiges mehrmaliges Abziehen des Weines erreicht werden kann. Weiters sind zu nennen: 1894er und 1893er von Johann Mantler, 1887er, 1893er und 1884er von Susanna Schuh, 1894er von Johann Huber, 1894er von Anton Köberl, sehr gut in der Qualität.

Durchgehends - und es ist die besonders zu bemerken - ist die Reinheit der zur Kost gebrachten Weine hervorzuheben, sowie die heute im Handel beliebte, nicht dunkelrothe, sondern lichte Färbung (grünlicher Ton) der Felser Weine. Im Allgemeinen ist der Charakter derselben als mehr milder und würziger, jedoch kräftiger voller Tischwein sowie Schankwein zu bezeichnen..."

Der hervorgehobene Winzer Johann König war mein UrUrgroßvater !

E. Die Wagramer Selektion

Die Gebietsgemeinschaft mit Qualität

wurde 1989 im Zusammenschluß von 50 Winzern des Wagram gegründet, um das Gebiet wieder bekannter zu machen, indem Weingärten angemeldet und kontrolliert, Weine vorgekostet, von unabhängigen Fachleuten ausselektioniert und diese Spitzenweine dann gezielt hervorzuheben.

Durch diese strengen Produktionsvorschriften gibt es 2 verschiedene Marken:

1. Wagramer Selektion (schwerer als 12,5% Alk) und 2. Wagramer Klassik (leichter als 12,5% Alk, extratrocken)